



*aufeinander hören – miteinander leben*

## Woche der Brüderlichkeit in Wiesbaden

---

13. – 20. März 2011

**Sonntag, 13. März 2011, 11.30 Uhr**

Musiksaal des Hessischen Landtags (Eingang Schlossplatz)

### **Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit**

---

Es werden sprechen

**Norbert Kartmann**, Präsident des Hessischen Landtags

**Dr. Helmut Müller**, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden

**Dr. Jakob Gutmark**, Vorstand Jüdische Gemeinde Wiesbaden

**Stadtdekan Wolfgang Rösch**, Katholische Stadtkirche Wiesbaden

**Mechthild Kratz**, Vorsitzende GCJZ

Festvortrag

**Karin Göring-Eckardt**, Präses der Synode der EKD, Bundestagsvizepräsidentin

### ***Judentum – Christentum – Islam: aufeinander hören – miteinander leben***

Damit das Zusammenleben zwischen den Religionen gelingen kann, braucht es zuallererst die Bereitschaft aller, aufeinander zu hören: Sich gegenseitig zu erzählen von den Inhalten der eigenen Religion, von den Glaubensüberzeugungen und Hoffnungen, zugewandt und interessiert einander zuzuhören und wertschätzend die Glaubensinhalte der jeweils anderen Religion wahr zu nehmen. Zum interreligiösen Dialog – und auch zum konstruktiven Streit – gehört die gemeinsame und feste Überzeugung, dass fundamentalistische und rassistische Aussagen, Tendenzen und Strömungen nichts mehr mit den Inhalten der jeweiligen Religionen zu tun haben, sondern diese vielmehr pervertieren.

Katrin-Göring Eckardt, geb. 1966 in Friedrichroda, Thüringen, Theologiestudium

1989 Gründungsmitglied von Demokratie jetzt und Bündnis 90

seit 1998 Bundestagsabgeordnete

1998-2002 Parlamentarische Geschäftsführerin der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

2002-2005 Vorsitzende der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen

seit 2005 Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages

seit 2007 Präsidentin des 33. Deutschen Evangelischen Kirchentages 2011 in Dresden

seit 2009 Präses der Synode der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD)

### **Musikalische Beiträge**

Johanna Augustin u. Christoph Lamprecht, Violoncello

Valentin Harlos, Saxophon, Ilja Müller, Piano

**Dienstag, 15. März 2011, 18 Uhr**

Jüdisches Gemeindezentrum, Friedrichstraße 31-33

Abend der Begegnung

---

**Miteinander leben in Wiesbaden -Jüdische Zuwanderer erzählen.**

Synagogenführung – Begegnung bei Essen und Trinken

Ab 1990 sind auch nach Wiesbaden viele jüdische Menschen aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion eingewandert. Einige sind weiter gezogen, andere haben sich dauerhaft in Wiesbaden niedergelassen. Wie ging und geht das mit dem „aufeinander hören“ und dem „miteinander leben“ in der Gemeinde, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, in der Stadt? In einem Podiumsgespräch erzählen einige von den Zuwanderern etwas über ihre Herkunft und ihre Motive für die Emigration, wie sich ihr Leben in Wiesbaden gestaltet. Anschließend stellen sie sich den Fragen der Gäste, möchten mit ihnen ins Gespräch kommen.

Nach der anschließenden Synagogenführung sind alle zum Miteinander bei Essen und Trinken eingeladen.

Kostenbeitrag für Bewirtung: 7,00 €

**Anmeldung erforderlich** unter Tel: 06 11 / 59 97 04 und 06 11 / 73 42 42-21,

Fax: 06 11 / 73 42 42-91 oder per E-Mail: gcjz-wiesbaden@t-online.de

**Donnerstag, 17. März 2011, 19.30 Uhr**

Haus an der Marktkirche, Schlossplatz 4

Vortrag und Diskussion

---

Rabbinerin Elisa Klapheck, Frankfurt

**Das Eigene und das Andere**

Jüdische Tradition und das Selbstverständnis der heute in Deutschland lebenden Juden

Der Talmud kennt einen speziellen Segen für die Weisheit der anderen Völker. Zugleich ist die jüdische Tradition keine missionarisch-vereinnahmende sondern unterstreicht den Unterschied zu den anderen Völkern und Religionen. Wie lässt sich das talmudische Spannungsverhältnis zwischen Eigenem und Anderem von heute aus verstehen? Wie gestaltet sich überhaupt das Selbstverständnis der in Deutschland lebenden Juden im Verhältnis zu den Anderen? Diesen Fragen werden im Mittelpunkt des Abends stehen.

**Elisa Klapheck** (\*1962, Düsseldorf) ist die liberale Rabbinerin in der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt am Main. Vor ihrer Ordination im Jahre 2004 war die studierte Politologin zunächst jahrelang Journalistin für Tageszeitungen wie „Der Tagesspiegel“ und „die tageszeitung“ sowie Rundfunk und Fernsehen. Klapheck engagiert sich für eine Erneuerung der jüdischen Tradition in der Auseinandersetzung mit heutigen, gesellschaftspolitischen Fragestellungen. Sie ist Mitglied der Allgemeinen Rabbinerkonferenz in Deutschland und des Rabbinic Board von Liberal Judaism in Großbritannien. Ferner schreibt sie regelmäßig rabbinisch-politische Kommentare für die „Jüdische Allgemeine“ und verschiedene öffentlich-rechtliche Radiosender.

Veröffentlichungen u.a.: "Fräulein Rabbiner Jonas - Kann die Frau das rabbinische Amt bekleiden?" (1999) und „So bin ich Rabbinerin geworden. Jüdische Herausforderungen hier und jetzt“ (2005).

**Sonntag, 20. März 2011, 19.30 Uhr**

Kulturform, Friedrichstraße 16

Konzert mit dem Ensemble Noisten

---

### **Klezmer trifft Derwisch**

Reinald Noisten (Klarinette, Bassklarinette)

Claus Schmid (Gitarre, Bouzouki)

Andreas Kneip (Kontrabass)

Devakuruparan Shanmugalingam (Tabla u. andere Schlaginstrumente)

Murat Çakmaz (Ney-Flöte), Talip Elmasulu (Tanz)

Klezmer, die osteuropäische jüdische Tanz- und Hochzeitsmusik ist vor allem Ausdruck tief empfundener Religiosität, Musik, „die direkt die Seele berührt“.

Die Musiker des Ensemble Noisten verbinden in ihren Programmen Klezmer mit Elementen anderer Musikrichtungen – Klassik, Jazz, Flamenco, tamilische und türkische Musik. Traditionelles wird mit Improvisation und eigenen Kompositionen verknüpft. Sie zeigen so, dass sich innerhalb der Kunst verschiedenste Kulturen überaus erfolgreich vereinen können. Und dann kam die Idee auf, dieses kultur- und stilübergreifende Musikprojekt zur Weltmusik, zur Musik der Weltreligionen weiter zu entwickeln. Das Ergebnis: Klezmermusik trifft sich mit dem Tanz der Derwische.

Dieses Programm präsentiert das Ensemble nun europaweit und vermittelt damit eine große Fülle an Emotionen: von träumerischen und melancholischen Klängen bis hin zu lebhaften und zum Tanzen mitreißenden Stücken.

Kostenbeitrag: 5,00 €

Gefördert durch das Kulturamt Wiesbaden

**Dienstag, 29. März 2011, 19.30 Uhr,**

Jüdische Gemeinde, Wiesbaden, Friedrichstraße 33

Dialog-Bibelarbeit

---

### **Dekalog - Die 10-Gebote**

Die Zehn Gebote stehen im Mittelpunkt der christlich-jüdischen Bibelarbeit.

Von der Wiederkehr oder auch Wieder-Entdeckung der Religion in der Moderne ist derzeit viel die Rede.

Anhand des biblischen Dekaloges soll der Wahrheitsgehalt dieser Sichtweise diskutiert werden. Ein besonderes Gewicht wird dabei auf Präambel und die ersten Gebote gelegt.

Rabbiner Nussbaum und die Theologen Paul Hellenbart, Andreas Jung, Bernhard von Issendorff, Peter Kratz und Klaus-Peter Idel werden über die Grundgebote Israels, diesen religiösen und ethischen Basistext von Judentum und Christentum, diskutieren und laden alle Interessierte ein, daran teilzunehmen. Seit mehreren Jahren trifft sich die Lerngruppe um Rabbiner Nussbaum regelmäßig, um biblische Texte zu erarbeiten. Ein so konkreter christlich-jüdischer Dialog in dieser Konstanz und Zusammensetzung ist deutschlandweit einmalig.

**Anmeldung unter Tel. 06 11 / 73 42 42 21, Fax: 06 11 / 73 42 42-91 oder per E-Mail: [gcjz-wiesbaden.de](mailto:gcjz-wiesbaden.de)**

GCJZ Wiesbaden, Haus an der Marktkirche

Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden

Fon: 0611/734242-21, Fax: 0611/734242-91

E-Mail: [gcjz-wiesbaden@t-online.de](mailto:gcjz-wiesbaden@t-online.de)

[www.gcjz-wiesbaden.de](http://www.gcjz-wiesbaden.de)

Bankverbindung

Naspa Wiesbaden BLZ 510 500 15 Konto 109 027 871